

# Die schwierige Premiere der „Weltretterin“

**KLIMAGIPFEL** Für Umweltministerin Barbara Hendricks steht UN-Treffen in Lima unter einem etwas unglücklichen Stern

Von Georg Ismar

**LIMA.** Barbara Hendricks hält gern Pläne und Termine ein. Für Freitagabend war der Rückflug der Bundesumweltministerin von Peru nach Deutschland gebucht, notfalls sollte ihr Staatssekretär Jochen Flasbarth die Verhandlungen beim UN-Klimagipfel in Lima zu Ende führen. Ungewöhnlich, Vorgänger wie Norbert Röttgen kämpften bis zum bitteren Ende um ein gutes Ergebnis für Deutschland und die EU. Minister haben halt im Gipfelfinale meist mehr Gewicht.

Es ist Tradition, dass es in die Verlängerung geht. So zeichnete es sich auch in Lima ab. „Das war von Anfang so angelegt, wir sind auf der politischen Ebene herausragend hier vertreten“, meint die SPD-Politikerin. So bleibe auch der langjährige Klima-Unterhändler Karsten Sach bis zum Ende, „der wahrscheinlich alle 12000 Menschen, die hier unterwegs sind, persönlich kennt“.

Wochenlang ging es für Hendricks um ein Ziel: Lima. Doch ihre erste Kli-



Barbara Hendricks ist seit einem Jahr Bundesumweltministerin – der Klimagipfel in Lima stellt eine Premiere für sie da. Foto: dpa

makonferenz stand zunächst unter keinem guten Stern. Nach einem Schwächeanfall fiel die 62-Jährige einen ganzen Tag aus, viele Genesungswünsche trafen ein. Die Hitze, stickige Zelte, dazu Termine, Termine, Termine – es ist

eine Zumutung. Sie erhält viel Zuspruch für das deutsche Klimaengagement und die Energiewende.

1,9 Milliarden Euro gibt Deutschland 2015 für Klimaschutz aus. Hendricks und ihre Truppe versuchten, Entwick-

lungsländer für einen Konsens zu gewinnen, damit es 2015 einen Weltklimavertrag gibt. Am Donnerstag dann einer ihrer wichtigsten Momente, die Rede im Plenum. Der Saal ist ziemlich leer. Immerhin ist der Kollege aus Jordanien zeitig an seinem Platz, um ihr zu lauschen.

Irritiert schaut sie, als es nach drei Minuten piept. Hört sich etwas unhöflich an – ist aber das Signal, zum Schluss zu kommen. Schließlich dürfen hier Vertreter aus 195 Staaten reden. Sie hält sich wie immer streng an das Manuskript, warnt vor zu laschen Treibhausgasminierungen, lobt den deutschen Klimaschutz Einsatz. Ihr Englisch ist holprig, mitreißend ist es auch nicht, was sie zu sagen hat. Klimaschutz soll das große Thema der Historikerin vom Niederrhein werden, wo die Energiewende jetzt in Händen ihres Parteifreundes, Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD), ist. Hat sie Leidenschaft für ihr Amt? Wagt sie notfalls den Konflikt mit Gabriel, wenn der bremsen sollte? Wird der Klimaschutz mit ihr verbunden?

GT 13.12.14